

Die drei Verehrer

Ein Theaterstück mit Liedern nach einem Märchen aus Südtirol
von Hans-Martin Scharping

Es spielen mit: 20 – 25 Schauspielerinnen und Schauspieler

In großen Sprechrollen:

Toni

erster Verehrer

Marco

zweiter Verehrer

Luis

dritter Verehrer

Luggi

alter Mann, der gerne redet (Dialektrolle)

Anderl

alter Mann, der gerne redet (Dialektrolle)

Sepp

alter Mann, der nicht gerne redet
(Dialektrolle)

In mittleren Sprechrollen:

Maria

ein schönes Mädchen mit drei Verehrern

Bauer

Vater von Maria

Bäuerin

Mutter von Maria

Altes Weiblein

verkauft Obst

Tischler

verkauft Möbel

Krämer

verkauft alles Mögliche

In kleinen Sprechrollen:

Marktschreier

Gaukler

Musiker

3 Ärzte

Antonia und Luisa (Freundinnen)

In stillen Rollen:

Artisten und Musiker

Besucher des Markts in der Stadt

Chor steht bei geschlossenem Vorhang an der Seite. (Chor beleuchtet.)

Lied 1: „Hier im Tal“

Chor setzt sich. Vorhang öffnet sich ganz.

Bild 1: Vollbühne, links Fassade eines Bauernhauses und rechts 2 Sitzbänke (Stühle) vor der Fassade eines kleineren Hauses

1. Szene: Der erste Abend (Luggi, Sepp, Anderl, Maria, Bauer, Bäuerin, Toni)

Sepp sitzt auf einer Bank. Luggi kommt zu ihm.

Luggi: A, Sepp, bist scho do. Grüß di.

Sepp: Servus.

Luggi setzt sich dazu.

Luggi: A schöner Abend is heut wieder.

Sepp: --- Jo.

Luggi: Es is einfach schö, wenn ma ein Feierabend hat. Do ka ma sich s einfach gmütlich mache, gell Sepp.

Sepp: --- Jo.

Luggi: Redest fei net viel, Sepp.

Sepp: --- Jo.

Luggi: Must ja au net. --- Schau, do kommt der Anderl.

Anderl tritt auf.

Anderl: Grüß euch, ihr zwoe.

Luggi: Grüß di. --- Na, setz di doch zu uns, Anderl.

Sie geben sich die Hand, Anderl setzt sich.

Anderl: Und, alles o.k., Sepp?

Sepp: --- Jo.

Anderl: A schöner Abend is, gell Luggi.

Luggi: Sag i doch. --- Endlich ham mir Feierabend. Und unser Ruh!

Anderl: Is der Bauer schon fortgange?

Luggi: I hab ihn no net gsehe. Er muss halt jeden Abend no raus. Der Hof kennt keine Ruh net! Warum fragst?

Anderl: I möchte sehn, ob wieder einer von den Burschen kommt, wenn der Bauer und die Bäuerin aus m Haus sind.

Luggi: Und die Maria bsucht?

Anderl: Klar. --- A schönes Madel is sie scho, die Tochter vom Bauern. --- Do möchte mer a noch amol jung sein, gell Sepp?

Sepp: --- Jo.

Luggi: A fesches Madel is, sicher. Hinter der sind ja alle jungen Burschen her. Die kann sich einen raussuchen.

Anderl: Und des is nicht leicht. Der Toni is ein fescher Bursch und der Marco und der Luis a. Oder wie siehst du des Sepp?

Sepp: --- Jo mei.

Maria kommt.

Luggi: Do kommt jo d Maria. Grüß di, Maria. Gehst heim?

Maria: Servus. Ja, ich muss mich beeilen, bin fast schon zu spät.

Sie geht gleich weiter. Bauer und Bäuerin kommen hinter der Hausfassade vor und begrüßen Maria.

Bauer: (*energisch*) Jetzt wird es aber Zeit! Wir warten schon!

Maria: Ich weiß. Es ist einfach nicht schneller gegangen.

Bäuerin: Du musst das Essen vorbereiten. Ich hab dir schon alles hergerichtet.

Bauer: In einer Stunde sind wir wieder da. Da möchte ich essen!

Maria: Ja klar. Bis dahin hab ich alles fertig. Also, bis nachher.

Bäuerin: Und lass niemanden herein, solange wir nicht da sind!

Maria: Das weiß ich doch.

Sie verabschieden sich. Bauer und Bäuerin gehen ab, Maria hinter die Hausfassade.

Toni kommt bei den Alten vorbei.

Toni: Grüß euch!
Luggi und Anderl: Grüß di, Toni.

Toni: Habt ihr gesehen, ob der Bauer und die Bäuerin schon weg sind?

Anderl: Warum möchtest **du** denn des wissen?

Toni: (*zögert...*) Ja, ehm, ich mein, ist die Maria allein?

Luggi: Ja warum möchtest denn jetzt **des** wissen?

Toni: Weil ich sie besuchen möchte!

Anderl: Ja gell, ein fesches Madel is die Maria!

Toni: Sicher! Was glaubt ihr! Maria ist die Schönste im ganzen Tal!

Luggi: Des ham andere auch schon gmerkt. Selbst der Sepp, gell Sepp?

Sepp: --- Jo.

Anderl: Da musst dich ranhalten! --- Na geh halt, sie is allein.

Toni: Danke! Einen schönen Abend wünsch ich euch!
Er läuft schnell ins Haus...

Luggi: Der hat's aber eilig.

Anderl: Guck, wie er lauft. A Stunde is schnell rum!

Sepp: --- Jo.

Chor steht auf (Chor beleuchtet, Bühne abgedunkelt).

Lied 2: „Maria ist die Schönste hier“ (erste Strophe)

Chor setzt sich.

Bild 1 (wie oben, Bühne beleuchtet)

2. Szene: Der zweite Abend (Luggi, Anderl, Sepp, Bauer, Bäuerin, Maria, Marco)

Luggi, Anderl und Sepp sitzen.

Bauer und Bäuerin kommen aus dem Haus.

Bauer: *(Bauer dreht sich um und ruft zum Haus)*
Und denk dran, in einer Stunde sind wir wieder da!

Bäuerin: Und du weißt: Lass ja niemanden rein!

Maria: *(Maria ruft aus dem Haus...)*
Ja sicher! Bis nachher!

Bauer und Bäuerin kommen bei den Alten vorbei.

Luggi: Grüß euch, Herr Bauer, Frau Bäuerin!

Bauer: Grüß euch! Na, genießt ihr den Abend?

Luggi: Ja mir ham Feierabend. Und ihr müsst noch mal arbeiten?

Bauer: Auf einem Bauernhof gibt es keinen Feierabend. Das Vieh hat seine eigene Zeit. Aber in einer Stunde sind wir schon fertig.

Bäuerin: Unsere Maria richtet immer das Essen. Da sind wir dann alle zusammen.

Anderl: Schö, wenn ma a solche Tochter hat. Sie schafft gut und is **so** schö!
Gell, Sepp?

Sepp: --- Jo, **jo doch!**

Bauer: Also, guten Abend!

Die Alten: Servus!

Bauer und Bäuerin gehen ab.

Maria: *Maria kommt aus dem Haus und ruft zur Seite.*
Marco! --- Marco! ---

Maria: *Marco kommt.*
Marco, sie sind schon weg! Komm schnell!

Marco: Maria!
Sie um armen sich und verschwinden schnell hinter der Hausfassade.

Luggi: Hast jetzt des gsehn?

Sepp: ---Jo!
Anderl: Des war doch der **Marco!**
Luggi: Und **nicht** der Toni!
Anderl: Na, der **Toni** war **gestern!**
Luggi: Jeden Tag ein anderer!
Anderl: Des kann net gut gehn!
Sepp: --- **Na!**

Chor steht auf (Chor beleuchtet, Bühne abgedunkelt).

Lied 2: „Maria ist die Schönste hier“ (zweite Strophe)

Chor setzt sich.

Bild 1 (wie oben, Bühne beleuchtet)

3. Szene: Der dritte Abend (Luggi, Anderl, Sepp, Maria, Luis)

Luggi, Anderl und Sepp sitzen.

Luis tritt auf.

Luis: Grüß euch!

Luggi und Anderl. Grüß di.

Luggi: Du bist doch der Luis, gell?

Luis: Ja freilich, der bin ich. Jetzt geh ich zur Maria!

Anderl: Was, zur Maria gehst du a?

Luis: Ja freilich. Sie wartet schon. Ihre Eltern werden bald kommen, ich hab's eilig!

Luggi: Ja wie. Die Maria darf doch keinen reinlassen, wenn der Bauer oder die Bäuerin net da is.

Maria kommt aus dem Haus. Sie winkt Luis zu.
Maria: Da bist du ja. Komm schnell!

Luis. Maria! Mein Stern! Ich komme!
Er läuft zu ihr ins Haus.

Anderl: Der Luis is jetzt der **dritte** Verehrer!

Luggi: Und vor allem, sie lässt **alle** rein!

Anderl. Und jeder denkt, **er** is der **einzig**e!

Luggi: Sie kann doch nur **einen** Favoriten haben. Wie siehst du des, Sepp?

Sepp: --- Jo, -- scho.

Luggi: Des nimmt kein gutes Ende!

Anderl: Des kann net gut gehen!

Sepp: --- Na, **des net**!

Chor steht auf (Chor beleuchtet, Bühne abgedunkelt).

Lied 2: „Maria ist die Schönste hier“ (dritte Strophe)

Chor setzt sich.

Bild 1 (wie oben, Bühne beleuchtet)

4. Szene: Neujahrstag (Sepp, Toni, Marco, Luis, Maria)

Sepp sitzt.

Toni kommt und setzt sich zu Sepp.

Toni: Servus Sepp. (*Sie geben sich die Hand.*)
Heut ist Neujahrstag, Sepp, ich wünsch dir alles Gute fürs neue Jahr!

Sepp: --- Jo, -- danke!

Marco tritt auf.

Toni: Heut am Neujahrstag geh ich zu meiner Liebsten. Ich **muss** ihr Glück wünschen!

Marco: Grüß euch. Was hab ich gehört? Du gehst auch zu deiner Liebsten? Ich auch. Das gehört sich wohl am Neujahrstag. Ich muss ihr auch Glück wünschen.

Toni: Grüß dich, Marco. Na, wer ist denn deine Glückliche?

Marco: Das schönste Mädchen im ganzen Tal!

Toni: Das denk ich von meiner Braut auch.

Marco: Ja seid ihr beide schon verlobt?

Toni: So gut wie. Ihre Eltern wissen halt noch nichts davon.

Marco: So ist's bei mir auch. Wenn ich sie besuch, muss ich immer warten, bis die Eltern weg sind.

Luis tritt auf.

Luis: Grüß euch alle. Sepp, Toni, Marco, alles Gute fürs neue Jahr!
(*Er gibt allen die Hand.*)
Und, was macht ihr heute am Neujahrstag zusammen?

Toni: Wir haben uns zufällig hier getroffen. Der Marco und ich, wir wollen heute unsere Liebste besuchen und ihr Glück wünschen.

Luis: Das ist interessant, das will ich auch. Wer sind denn euere Liebsten, wenn ich fragen darf? Oder ist das noch geheim?

Toni: Nein, geheim ist das nicht. Nur ihren Eltern müssen wir es noch sagen.

Marco: So ist es bei mir auch. Ich kann sie nur besuchen, wenn ihre Eltern weg sind.

Luis: Das kenn ich. Genauso ist es bei mir. Aber wir werden es den Eltern heute sagen. Das passt doch gut zum neuen Jahr. --- Aber jetzt sagt schon, wer ist es denn bei euch?

Toni: Meine Braut ist das schönste Mädchen im ganzen Tal!

Marco: Ich kenne deine Braut nicht, aber schöner als meine Maria kann sie nicht sein.

Toni: Ach, heißt deine auch Maria? Meine auch.

Luis: Das ist ja ein Zufall! Meine heißt auch Maria. Maria ist ja ein häufiger Name, aber trotzdem, dreimal Maria! Und dann treffen wir uns hier, gleich neben dem Haus von **meiner** Maria. Wohnen **eure** Marias auch hier in der Gegend?

Marco: Wie, **meine** Maria wohnt hier drüben! (*Er zeigt auf das Haus.*)

Toni: Was, da wohnt doch **meine** Maria!

Sepp: --- Jo, des hat allweil so komme müsse!

Marco: Hier wohnt nur **eine** Maria. Und wenn **meine** Maria auch **eure** Maria sein soll, dann ist sie **ein und dieselbe Person!** Das darf nicht wahr sein!

Luis: Aber **ich** bin ihr richtiger Bräutigam! Was sie mit euch zu schaffen hat, das weiß ich nicht. Auf jeden Fall werde **ich ihr** als ihr **Bräutigam** heute Glück wünschen, **vor ihren Eltern!**

Marco: Wer sagt denn, dass **du** ihr richtiger Bräutigam bist? Hat **sie** dir das etwa gesagt?

Toni: Und was ist mit mir? Ich kenn sie schon so lange, länger als ihr beide! Und ich geh jetzt gleich zu ihr, egal was mit ihren Eltern ist!

Er will losgehen. Die anderen halten ihn fest. Maria kommt aus dem Haus.

Maria: Halt! Lasst ihn! Ihr werdet doch nicht streiten!

Toni: Maria, sag ihnen, dass wir uns schon so lange kennen und dass ich dein echter Bräutigam bin!

Marco: Du bist das schönste Mädchen im ganzen Tal! Auch der Sepp weiß, dass ich schon oft bei dir war.

Luis: Wenn Maria einen von euch beiden hätte haben wollen, hätte sie sich schon lange entschieden. Sie hat eben gewartet, bis der Richtige kommt. Und der bin ja wohl ich!

Maria: Streitet nicht! Ich habe euch alle drei lieb. Aber ich kann wohl nur einen Bräutigam haben.

Toni: Und wer soll das sein? Du musst dich entscheiden, Maria!

Marco: Da hat der Toni Recht. Du kannst nicht drei Verehrer haben.

Luis: Du bist nicht nur die Schönste, sondern auch die Klügste! So, wie du entscheidest, wird es das Beste sein. Ich bin sicher, du nimmst den Besten! (*Er zeigt auf sich selbst.*)

Maria: Machen wir es so: Wer mir bis in einer Woche ein Geschenk bringt, das mir am besten gefällt, der soll mein Bräutigam sein!

Toni: Bis in einer Woche? Das ist nicht viel Zeit.

Marco: Aber wir müssen bald wissen, wo wir dran sind.

Luis: In einer Woche bin ich wieder hier. Dann werde ich dir das beste Geschenk bringen und dein Bräutigam sein, liebste Maria! (*Er umarmt sie rasch und geht.*)

Marco: Maria, ich tu alles, was du willst! (*Er umarmt sie rasch und geht.*)

Toni: Maria, ich lass die beiden laufen. Zuerst wünsche ich dir und mir viel Glück im neuen Jahr! (*Er umarmt sie.*)
Erst einmal werde ich nachdenken. Hilfst du mir, Sepp?

Sepp: --- No jo.

Vorhang geht zu. Chor steht auf und wird beleuchtet.

Lied 3: „Wie soll sie entscheiden?“

Chor setzt sich. Vorhang geht auf.

Bild 2: Vollbühne. Marktplatz einer mittelalterlichen Stadt mit mehreren Verkaufsständen.

5. Szene: Der Zauberapfel (Marktschreier, Luis, Altes Weiblein, Volk)

Auf dem Markt herrscht reges Treiben.(Musik)

Marktschreier: Kommt herbei, ihr lieben Leute! Hier auf unserem Markt findet ihr alles, was das Herz begehrt!

Kommt herbei. Hier geht's zu den Handwerkern.

Wenn ihr etwas wissen wollt, kommt zu mir. Ich kann helfen.

Leute sprechen ihn leise an, er führt sie in den Hintergrund der Bühne.

Luis tritt auf. Er geht zum Obststand.

Luis: Was kostet ein Pfund Äpfel hier?

Altes Weiblein: Grüß Gott, junger Mann.

Luis: Grüß Gott. Also, was kostet ein Pfund?

Altes Weiblein: Ei, du willst gar ein Pfund! Ich glaube, es ist genug, wenn du das Geld hast, mir auch nur einen Apfel abzukaufen.

Luis: Warum? Was soll denn an den Äpfeln besonderes sein?

Altes Weiblein: Das sind keine gewöhnlichen Äpfel, junger Mann. Das sind Zauberäpfel! Wenn jemand zum Sterben krank ist und die Ärzte ihn schon aufgegeben haben, so braucht er von einem solchen Apfel auch nur ein Stückchen zu essen und er wird augenblicklich gesund aufstehen!

Luis: Das sind ja wahre Wunderäpfel! Und es stimmt wirklich, was du sagst? Die Äpfel helfen wirklich gegen jede schwere Krankheit?

Altes Weiblein: Sie helfen, wenn kein Arzt mehr helfen kann. Und es sind die letzten Äpfel dieser Art, die es noch gibt auf der Welt.

Luis: Und das garantierst du mir?

Altes Weiblein: Bei meinem Leben, junger Herr.

Luis: Dann nehme ich einen. Hier ist mein Geld. Es ist alles, was ich habe.

Er reicht ihr einen Beutel. Sie schaut hinein.

Altes Weiblein: Das reicht. Hier hast du meinen schönsten Apfel.
Sie gibt ihm den Apfel. Er steckt ihn ein.

Luis: Danke, gute Frau. Ihr habt mir sehr geholfen. Das ist das beste
Geschenk für meine Liebste, das ich mir vorstellen kann. Leb wohl.

Altes Weiblein: Leb wohl, junger Mann!

Luis tritt ab.

Chor steht auf und wird beleuchtet, Bühne abgedunkelt.

Lied 4: „Die drei Geschenke“ (erste Strophe)

Chor setzt sich. Bühne beleuchtet.

Bild 2 (wie oben)

6.Szene: Der Zauberstuhl (Gaukler, Marco, Tischler, Artisten, Volk)

Auf dem Markt herrscht reges Treiben. (Musik)

Gaukler: Herbei, herbei, ihr lieben Leute! ---
Hier könnt ihr eine Vorführung sehen, wie sie die Welt noch nie gesehen hat! ---
Die größten Künstler zeigen ihr Können, hier und heute auf unserem Markt! ---
Herbei, herbei, ihr lieben Leute! ---

*Gaukler und Artisten treten auf, Volk (auch mit einigen Chorkindern) stellt sich im Halbkreis als Zuschauer auf. ---
Nach der Vorführung gehen wieder alle auseinander.*

Marco tritt auf und geht an den Stand des Tischlers.

Marco: Servus.

Tischler: Servus.

Marco: Schöne Möbel habt ihr hier. Was ist denn euer schönstes Stück? Ich suche etwas ganz Außergewöhnliches. Etwas, was es nur einmal geben kann auf der Welt!

Tischler: Da habe ich diesen Stuhl.
Er holt einen alten schäbigen Stuhl hervor.

Marco: Was soll denn das? Du willst mich wohl auf den Arm nehmen! Der Stuhl gehört doch eher auf den Sperrmüll!

Tischler: Von wegen! Aber gut, ich gebe zu: Diesem Stuhl sieht man seine besondere Eigenschaft nicht an.

Marco: Was ist denn das für eine besondere Eigenschaft?

Tischler: Wer sich auf diesen Stuhl setzt und sich an einen beliebigen Ort im ganzen Land wünscht, ist sogleich dort!

Marco: Was? Das wäre ja ein Wunder!

Tischler: Sicher. Das ist ja auch der einzige Zauberreisestuhl auf der ganzen Welt!

Marco: Und das stimmt auch, was ihr mir sagt?

Tischler: Ich verstehe dein Misstrauen. Ich habe den Stuhl auch nie hergegeben. Aber jetzt bin ich alt und möchte nicht mehr von hier weg. Deshalb will ich ihn verkaufen und von dem Geld bis zu meinem Ende leben. Daher ist er sehr teuer.

Marco: Reicht das Geld?
Er holt einen Beutel mit Geld und zeigt ihn dem Tischler.

Tischler: Das sollte reichen. Willst du den Handel, so schlag ein.
Sie geben sich die Hand und tauschen Geld gegen Stuhl. Marco tritt ab.

Chor steht auf und wird beleuchtet, Bühne abgedunkelt.

Lied 4: „Die drei Geschenke“ (zweite Strophe)

Chor setzt sich. Bühne beleuchtet.

Bild 2 (wie oben)

7.Szene: Der Zauberspiegel (Musiker, Toni, Krämer, Musikanten, Volk)

Auf dem Markt herrscht reges Treiben. (Musik)

Musiker: Kommt her, Leute, kommt her! ---
Hier könnt ihr die neueste Musik hören! ---
Die Stadtpfeifer sind in der Stadt! ---
Nur noch heute, die neuesten Hits!
Kommt her, Leute, kommt her! ---

*Musiker treten auf, Volk (auch mit einigen Chorkindern) stellt sich im Halbkreis als Zuschauer auf. ---
Nach der Vorführung gehen wieder alle auseinander.*

Toni tritt auf und geht zum Krämerladen.

Toni: Grüß Gott.

Krämer: Grüß Gott. Womit kann ich dir helfen?

Toni: Ich suche ein ganz besonderes Geschenk für meine Braut. Es muss etwas sein, das ihr kein anderer bieten kann.

Krämer: Ich glaube, da habe ich was.
Er holt einen kleinen alten Spiegel.

Toni: Ein alter Spiegel! Das ist doch nichts Besonderes!

Krämer: Das meinst du, weil man dem Spiegel das Besondere nicht ansieht.

Toni: Und was ist das?

Krämer: Schau hinein. Wen siehst du?

Toni schaut in den Spiegel.
Toni: Na mich selbst natürlich, das ist doch klar.

Krämer: So. Und nun nenne einen anderen Menschen, den du jetzt im Augenblick sehen willst.

Toni: Na, da möchte ich meine Maria sehen. Maria!
--- *(Er tritt überrascht zurück.)*
Tatsächlich! Das ist Maria! Sie sitzt vor dem Spiegel und kämmt sich!

Krämer: Siehst du, das kann nur dieser Zauberspiegel.
Er nimmt den Spiegel zurück.

Toni: Diesen Spiegel brauche ich. Ein schöneres Geschenk können die beiden anderen sicher nicht bringen! Ich gebe dir mein ganzes Geld.

Er zeigt dem Krämer einen Beutel mit Geld.

Krämer: Eigentlich ist der Spiegel unbezahlbar. Aber weil du mir ehrlich gesagt hast, dass du ihn deiner Braut schenken willst, sollst du ihn bekommen. Hier meine Hand.

Sie geben sich die Hand und tauschen Geld gegen Spiegel.

Toni tritt ab.

Vorhang geht zu. Chor steht auf und wird beleuchtet.

Lied 4: „Die drei Geschenke“ (dritte Strophe)

Chor setzt sich. Vorhang bleibt zu.

Bild 3: Vorbühne

8.Szene: Am Scheideweg (Luis, Marco, Toni)

Luis und Marco (mit Stuhl) treffen sich.

Luis: Servus Marco.

Marco: Servus Luis.

Luis: Was willst du denn mit dem alten Stuhl? Soll das vielleicht dein Geschenk sein?

Marco: Das ist doch ein schönes Geschenk. Dir muss der Stuhl ja nicht gefallen.

Luis: Mir sicher nicht. Aber glaubst du im Ernst, dass du mit dem alten Plunder bei Maria landen kannst? Also, da hätte ich von dir schon mehr erwartet, Marco!

Marco: Hast du vielleicht was Besseres?

Luis holt den Apfel aus der Tasche.

Luis: Das ist ein Zauberapfel!

Toni kommt.

Marco: Ha, wenn du ihn gegessen hast, ist ausgezaubert! Da, schau nur Toni, was unser Freund der Maria mitgebracht hat, einen Apfel! *Sie geben sich die Hand.*

Toni: Das ist doch ein schöner Apfel. Dein Stuhl ist auch nicht besser.

Marco: Von wegen. Das ist ein Zauberstuhl! Wer sich auf ihn draufsetzt, ist gleich an jedem beliebigen Ort im ganzen Land!

Luis: Und mein Zauberapfel ist eine Wundermedizin. Auch wenn jemand zum Sterben krank ist und die Ärzte ihn schon aufgegeben haben, genügt ein Biss von diesem Apfel und er ist wieder gesund!

Toni: Wirklich zwei Wundergeschenke. Ich habe auch einen Zauberspiegel, der einzige, den es auf der Welt gibt. Wir werden sehen, wie Maria sich entscheidet.

Luis: Ein Zauberspiegel? Was kann er denn?

Toni: Das kann ich euch gleich zeigen. In diesem Spiegel kannst du jeden Menschen sehen, den du sehen willst. Ihr wollt doch sicher auch wissen, was Maria gerade macht? ---
Kommt, wir schauen gemeinsam nach ihr. Maria!
Sie schauen in den Spiegel und erschrecken.

Toni: Mein Gott! Sie liegt todkrank im Bett!

Marco: Ihre Eltern weinen!

Luis: Und die Ärzte stehen nur dabei und können nichts tun! Ich muss ihr gleich meinen Apfel bringen. Dann wird sie wieder gesund!

Marco: Da hilft mein Stuhl! Haltet euch am Stuhl fest!
Er setzt sich. Luis und Toni halten sich am Stuhl. Sie treten ab.

Chor steht auf und wird beleuchtet.

Lied 5: „Wir helfen zusammen!“

Chor setzt sich. Vorhang auf, Bühne beleuchtet.

Bild 4: Vollbühne. Krankenzimmer mit Bett.

9.Szene: Im Krankenzimmer (Maria, Bauer, Bäuerin, 3 Ärzte, Toni, Marco, Luis, Sepp)

Maria liegt im Bett. 3 Ärzte stehen bei ihr. Bauer und Bäuerin stehen neben dem Bett. Sepp steht an der einen Seite, an der anderen Seite sind Toni, Marco und Luis eben“ gelandet“.

Bauer: *(zur Bäuerin)* Wir haben die besten Ärzte geholt. Wenn noch jemand helfen kann, dann sie.

Bäuerin: *(zu den Ärzten)* So tut doch etwas!

1.Arzt: Da können wir nichts mehr tun.

2.Arzt: Hier ist die Medizin am Ende.

3.Arzt: Wir können nur für sie beten.

Bäuerin: Oh mein Gott! *(Sie beginnt zu weinen...)*

Luis: Halt! Ich kann helfen!

Bauer: Wer seid ihr?

Luis: Ich bin Luis. Das ist Marco und das ist Toni. Wir sind Freunde von Maria.

Bauer: *(zweifelnd)* Und ihr könnt helfen?

Luis: Ja. Mein **Zauberapfel** wird Maria retten!
Er zieht ein Messer aus der Tasche und schneidet ein Stück des Apfels ab.

1.Arzt: Was soll das?

2.Arzt: Ein Apfel hilft hier gar nichts!

3.Arzt: Wir glauben dir nicht!

Marco: Luis hat Recht. Wir sind mit meinem **Zauberstuhl** sofort gekommen, als wir gesehen haben, dass Maria krank ist.

Toni: Das haben wir in meinem **Zauberspiegel** gesehen. Dann sind wir gleich zusammen losgeflogen.

Bauer: Ich weiß nicht, ob ich euch trauen kann. Ich kenne euch überhaupt nicht. Oder kennst du die drei, Sepp?

Sepp: --- Jo, scho.

Bauer: Und sie sind wirklich Freunde von Maria?

Sepp: --- Jo, jo.

Bäuerin: Dann versuchen wir es mit dem Apfel. (*zu Luis*) Gib ihn mir.
(*zum Bauern*) Wir haben keine Wahl!
Sie füttert Maria. ---

Maria wacht auf und setzt sich aufs Bett.

1.Arzt: Ein Wunder!

2.Arzt: Das ist wirklich ein Wunder!

3.Arzt: Eine Zaubermedizin!

Bäuerin: Maria!
Sie nimmt sie in den Arm.

Bauer: Geht es dir echt wieder gut?

Maria steht auf.

Maria: Ja Papa. --- Und da sind meine Freunde! Toni, Marco, Luis!

Toni: Wir haben dich **zusammen** gerettet, mit unseren Geschenken! In **meinem** Zauberspiegel haben wir gesehen, dass du schwerkrank bist.

Marco: Und mit **meinem** Zauberstuhl sind wir gleich hergeflogen.

Luis: Und das Stück von **meinem** Zauberapfel hat dich wieder gesund gemacht!

Maria: Das sind ja wirklich großartige Geschenke! Ich danke euch allen.
Sie nimmt alle nacheinander in den Arm.
Dir danke ich vielmals, Toni.
Dir danke ich genauso, Marco.
Und dir ebenso, Luis.

Luis: Und welches Geschenk gefällt dir jetzt am besten?

Marco: Du hast gesagt, du nimmst den zum Bräutigam, der dir das beste Geschenk bringt.

Toni: Jetzt musst du dich entscheiden, Maria!

Bühne wird abgedunkelt. Vorhang bleibt offen.

10.Szene: Das Märchenende (Luggi, Anderl, Sepp)

Luggi, Anderl und Sepp treten vor.

Luggi: (zu Marco und Sepp) Welchen von die drei hat die Maria gheiratet?

Marco: I weiß nett. Du warst am Schluss dabei, Sepp. Wie hat sie entschieden, die Maria?

Sepp: --- Jo mei.

(Zum Publikum)
Luggi: Der Sepp weiß es a nett. Hier is die Geschichte nämlich zu Ende.

Marco: Sie endet mit dem Satz:
Er holt einen Zettel hervor und liest langsam ab:
„Welchen von den dreien hat nun das Mädchen wohl etwa geheiratet?“

Luggi: Was meinst du, Sepp?

Sepp: --- Jo mei. Die einen sagen so, die andern so...

Marco: Die Lauffener Kinder haben sich ein Ende ausgedacht. Ob es wirklich so war, wissen mir net.

Luggi: Des weiß keiner.

Marco: Jetzt zeigen wir euch die Lauffener Variante!

Luggi: Schauts euch an. Mir schauen a, gell Sepp?

Sepp: --- Jo.

Marco und Luggi: Viel Vergnügen!

Sie treten ab zur Seite.

11. Szene: Finale (alle)

Bauer tritt vor.

Bauer: Die Burschen haben Recht. Wie willst du dich entscheiden Maria?

Maria: Alle Geschenke sind großartig. Und zusammen sind sie genial! ---

(zu den Burschen)

Am besten, ich heirate euch alle drei!

Bauer: Das geht nicht, Maria.

Maria: Wenn ich einen der drei heirate, ist es aber für die anderen beiden ungerecht. Das haben sie nicht verdient. Im Augenblick gibt es keine gute Lösung.

(zu den Burschen)

Wisst ihr was? Das mit dem Heiraten ist ja nicht so dringend. Wir warten noch ab. Lasst uns doch einfach wie bisher gute Freunde bleiben!

Luis: Dringend ist es nicht. Aber ich will nicht ewig nur dein Freund sein.

Marco: Mein Kopf sagt: Du hast Recht, Maria. Aber mein Herz ist nicht glücklich.

Toni: Wenn du dich nicht gleich entscheiden kannst, o. k. Aber bald musst du dich entscheiden.

Luisa und Antonia treten rasch auf und eilen zu Maria.

Luisa: Es stimmt, sie ist wieder lebendig!

Antonia: Gott sei Dank, du lebst! *(Sie fallen sich um den Hals).*

Maria: Ach, ist das schön, dass ihr hier seid. Meine besten Freundinnen!

Luisa: Wie bist du so schnell wieder auf die Beine gekommen?

Antonia: Gestern warst du noch ohne Bewusstsein!

Luisa: Haben dir die Ärzte so schnell helfen können?

Maria: Nein, nicht die Ärzte, aber meine Freunde, Toni, Marco und Luis! Ihre gemeinsamen Zaubergeschenke haben mich gerettet!

(zu den Burschen)

Das sind meine besten Freundinnen, Luisa und Antonia.

(zu den Freundinnen)

Das sind meine besten Freunde Toni, Marco und Luis.

Sie geben sich die Hand.

Maria: Ich würde sie alle drei heiraten, doch das geht nicht. Wenn ich aber einen von ihnen heirate, ist es ungerecht.

Luisa: Du bist zu beneiden, Maria. Gleich drei tolle Verehrer!

Antonia: Die würde ich auch alle drei heiraten!

Maria: Wir warten noch ab und bleiben gute Freunde. Das mit dem Heiraten ist ja nicht so dringend.

Luis: Ich wusste gar nicht, dass du so nette Freundinnen hast, Maria. --- Ja, das mit dem Heiraten ist wohl nicht so dringend.

Marco: So gesehen, --- (*er schaut Luisa und Antonia bewundernd an*) ist das wirklich nicht so dringend.

Toni: Ja, schauen wir doch mal, was die Zeit so bringt. Dass es bei uns im Tal so schöne Mädchen gibt...

Sepp tritt nach vorn und spricht zum Publikum.

Sepp: Ja do schau her! A so geht's ja auf! Da löst sich sicher bald alles von selber!

Chor steht auf. Licht hell.

Lied 6: Schlusslied